

Von Apotheker Georg Mergler in Hachenburg zum „Deutschen Haus“ in Altstadt

- und Familie Wilhelm Ludwig Klamberg

Bei meinen Recherchen zu Hachenburg und Altstadt stieß ich im Brandkataster für Altstadt auf einen Eintrag, der mich sehr überraschte, da er Apotheker Georg Mergler als Besitzer eines Gebäudes in Altstadt nannte. (1)

Darunter war mit Bleistift handschriftlich „Wilh. Klamberg“ vermerkt, als Hinweis auf den nächsten Besitzer.

Ich hatte bereits zu der Familie Mergler berichtet, doch der Name Wilhelm Klamberg war mir absolut unbekannt.

Doch zunächst ein kurzer Überblick zu Georg Josef Mergler und seiner Ehefrau.

Amtsapotheker Georg Joseph Mergler wurde am 20. August 1805 in Lorch als Sohn von Conrad Mergler und Magdalena Travers, verwitwete Altenkirch, geboren und starb am 28. März 1881 in Hachenburg. Georg Mergler heiratete am 16. April 1833 - kirchliche Heirat im Kloster Marienstatt - Elisabeth Lubecke Henriette Jüngst.

Aus den Kirchenbüchern von Emmerichenhain und Hachenburg:

Lubecke Henriette Elisabeth Jüngst, geboren am 27. August, Taufe am 7. Sept. 1811, Herr Handelsmann und Munzupal Rath Heinrich Bernhard Jüngst und Margarethe Elisabeth geb. Ising von der Sieghütte bey Siegen Paten: Herr Pfarrer Henrich Wilhelm Christian Joubeaume von Breitscheid, Frau Lubecke Elisabeth des hzgl. Hofgerichts=und Consistorial Rath Bernhardis Ehrfried von Wiesbaden.

Mergler Lubecke Henriette Elisabeth gestorben am 31. Jan., beerdigt am 3. Febr. 1847, verheiratet seit 16. April 1833 in Hachenburg, hinterläßt zwei Söhne und drei Töchter.

Dazu lebte in Hachenburg eine Schwester von Frau Mergler:

Emmerichenhain: Auguste Henriette Jüngst, geboren am 9. April 1808, Taufe am 15. April (in der Kirche) zu Emmerichenhain, Herr Heinrich Bernhard Jüngst, Handelsmann und Margarethe Elisabeth Ising von Sieghütte Paten: Jungfer Auguste Jüngst von Niederdresselndorf, Hr. Heinrich Adolf Franz Utsch von Sieghütte, ledigen Standes. Auguste Henriette Jüngst, ledig, gestorben am 31. Mai, beerdigt am 2. Juni 1859 in Hachenburg. (2)

Wilhelm Klamberg – Die Suche und neue Fragen

Die Suche nach Wilhelm Klamberg verlief zunächst ergebnislos, bis mich die Recherche zu dem Paten Wilhelm Schnabelius, schließlich zu Wilhelm Klamberg führte:

Mergler, Heinrich Wilhelm, evangelische Konfession, geboren 1. Mai 1835, getauft 29. Mai, Paten: Amtssekretär Wilhelm Schnabelius in Selters, Fräulein Henriette Jüngst in Hachenburg.

Angaben zu **Wilhelm Schnabelius**:

1823 Akzessist zu Marienberg, 1825 zu Weilburg, 1827 zu Höchst, 1828 zu Montabaur, 1831 zu Hachenburg; 1835 Amtssekretär zu Selters, 1839 zu Weilburg; 1841 Assessor ebd. [ebenda, demnach zu Weilburg]; 1843 Landesoberschultheiß zu St. Goarshausen; (3)

Sein Todeseintrag in St. Goarshausen:

Tod/beerdigt 12./15. Sept.1854 Schnabelius Johann Wilhelm Heinrich Sebald in St. Goarshausen, geboren den 14. Juni 1799 zu Haiger, Landoberschultheiß zu St. Goarshausen; Eltern: Amtmann Friedrich Wilhelm Schnabelius und Johannette Juliana Philippina Wilhelmina Rühle von Lilienstern, Eheleute zu Haiger. Verheiratete sich am 1. Juli 1829 zu Marienberg mit Auguste Agnesa Jüngst, welche er hinterläßt.

Tod St. Goarshausen: 17./20. Mai 1858 Augusta Agnesa Schnabelius gestorben in Edinger, preuß. Kreis Cochem „nach ihrem Wunsch in St. Goarshausen beerdigt.“ (4)

Marienberg Heirat: 1. Juli 1829 Joh. Heinrich Wilhelm Sebald Schnabelius, Amtsaccessist zu Montabaur, und Auguste Agnesa Jüngst geboren 27. Juni 1801 zu Emmerichenhain Amts Rennerod wohnhaft zu Emmerichenhain, Eltern: Heinrich Bernhard Jüngst Kaufmann und Margaretha Elisabetha geb. Ising, Sieghütte bei Siegen. Zeuge: H[err] Oberförster Theodor [Paul Ernst Marie] von Marillac zu Marienberg (5)

Wilhelm Schnabelius war demnach seit 1829 mit einer weiteren Schwester von Frau Mergler verheiratet.

Die Ehe eines Bruders von Wilhelm Schnabelius, Karl Friedrich Schnabelius, fand sich in Haiger und damit eine Verbindung zu Wilhelm Theodor Friedrich Klamberg, der durch Heirat sein Schwiegersohn wurde.

Es folgt die Heirat des **Karl Friedrich Schnabelius** und die Daten zu **Wilhelm Theodor Friedrich Klamberg**, dessen Sohn 1868 in Altstadt starb:

Heirat: 26. Febr. 1815 in der Kirche zu Haiger Herr Karl Friedrich Schnabelius zu Haiger Revierförster zu Schönbach, ehel. Sohn des H. Amtmann Wilhelm Friedrich Schnabelius und der Frau Johannetta Juliane geb. Rühle von Lilienstern, geboren 27. Mai 1791 und Anna Christina Hutschmann aus Sechshelden des H. Joh. Peter Hutschmann und Anna Katharina geb. Blicher/Blecker.

Herborn Heirat: 18. Aug. 1853 Wilhelm Theodor Friedrich Klamberg, geboren zu Weilburg d. 10. Juli 1821, LandoberschultheißBereigehilfe, Sohn des Hauptmann Wilhelm Ludwig Klamberg und Johannetta Dorothea geb. Schramm zu Weilburg und Carolina Schnabelius, geboren in Sechshelden den 16. Febr. 1813 [!] nachgelaßene ehel. Tochter von Carl Friedrich Schnabelius und Carolina Christina geb. Hutschmann. Zeugen: Wilhelm Schramm, Amalia Hutschmann Ehefr. des Johannes Hutschmann aus Sechshelden.

In der Dimission der Heirat 1853 von Weilburg nach Herborn wurde der Vater Wilhelm Ludwig Klamberg als „Festungskommandant auf der Marksburg“ und Carl Friedrich Schnabelius als „Amtsdiener in Idstein“ benannt.

Herborn Geburt/Taufe: 18./22. Okt. 1854 Klamberg Friedrich Bernhard Karl Ludwig Heinrich Eltern: Wilhelm Friedrich Theodor Klamberg, geboren zu Weilburg, Rechtspraktikant zu Weilburg, jetzt zu Herborn und Carolina Schnabelius Tochter des Revierförsters Carl Friedrich Schnabelius von Sechshelden [Dillenburg]. Pate u. a. Susette Klamberg zu Weilburg, Friedrich Forell, Hauptmann Klamberg, Karl Müller.

Hachenburg - Altstadt Tod: 10./13. Nov. 1868 Friedrich Clamberg [!], geboren 18. Okt. 1854 zu Herborn, wohnhaft zu Altstadt, Eltern: Wilhelm Klamberg, Rechnungssteller und Carolina Schnabelius Ehel. zu Altstadt

Klamberg in Altstadt

Im Brandkataster lautet der Eintrag zu dem Haus in Altstadt:

Gebäude Nr. 69/70 Apotheker Georg Mergler in Hachenburg, Tag des Ein - oder Austritts: 2. Nov. 1842 - unter Georg Mergler ist mit Bleistift vermerkt: Wilh. Klamberg -

Der spätere Eintrag lautet: Wilhelm Klamberg, Tag des Ein - oder Austritts: 2. Nov. 1842.

Daraus ergibt sich, dass die Übernahme des Gebäudes 1842 erfolgte.

Wilhelm Klamberg und Caroline Schnabelius in Altstadt sind durch den Todeseintrag des Sohnes 1868, dem Eintrag im ersten Kataster von 1876 und durch eine Archivale von 1888 zu einem Testament belegt, von der nur die Aktenmappe und Anlagen erhalten sind, nicht das Testament selbst:

Königliches Amtsgericht zu Herborn

Akten betreffend

die letztwillige Verfügung der Wittwe des Wilhelm Klamberg Caroline geb. Schnabelius zu Altstadt.

Übergeben am 13ten Juli 1854 Bl. 1 zurückgegeben am 24ten May 1888 Bl. 6.

Weggelegt 1888 Bl. 6

Von der Vernichtung ausgeschlossen; Register für Testaments= und Erbvertragssachen

VII No. 2724/88

Datum des Schriftstücks 19.9.88

Geschehen bei herz. Justiz Amt zu Herborn am 13. Juli 1854 bei Uebergabe des Testaments der Ehefrau des Wilhelm Klamberg Caroline geb. Schnabelius von Herborn.

Es erscheint heute dahier, die des nebengenannten bekannte Ehefrau , übergab ein mit 5 Siegeln verschloßenes Pakett mit der Aufschrift:

„Testament des Wilhelm Klambergs Ehefrau Caroline geborene Schnabelius von Herborn“ und erklärte bei vollkommenem Verstandesgebrauch,

In diesem übergebenen Pakett ist der von mir eigenhändig geschriebene und unterschriebene letzte Wille enthalten.

Vollmacht

Ich Endesunterzeichnete Wilhelm Klamberg Wittwe von Altstadt bei Hachenburg bevollmächtigte hiermit den Herrn Landesbank=Agenten Weyandi zu Herborn das von mir am 13. Juli 1854 bei dem damaligen Amte zu Herborn deponierte Testament 1.mal. Depositionsschein/... meiner

Königli. Amtsgerichts zu Herborn zurück zu nehmen und den Empfang vollzählig zu bescheinigen.

Indem ich alles im Voraus genehmige, was derselbe in dieser Angelegenheit für mich thut sichere ich Schadloshaltung zu.

Altstadt bei Hachenburg d. 20. Aug. 1888

Karoline Klamberg geborene Schnabelius von hier beglaubigt

Altstadt, wie oben

der Bürgermeister

Christian

Königl. Amtsgericht Herborn 24. Aug. 1888 Amtsgerichtsrat Willmann

*Testament der Ehefrau von derselben persönlich dahier bei Amt übergeben am 13ten Juli 1854
... dem Vertreter derselben ausgehändigt, nachdem der Anschlag und das Depositionsprotokoll
aus der Hülle entnommen und hier angelegt worden war.*

Herborn 19/9 1888

Beteiligte Personen: Weyand Landesbankagent, Gerichtsschreibergehülfe Weitz (6)

Nach dieser Archivale muss Caroline Klamberg vor August 1888 Witwe geworden sein, doch bisher habe ich keinen Todeseintrag zu Wilhelm Klamberg gefunden und das Standesamt Hachenburg teilte mit:

Kein Sterbeeintrag für Wilhelm Klamberg in Hachenburg von 1883-1893.

Bei der Zusammenstellung der Daten zu Wilhelm Klamberg und seiner Frau Caroline Schnabelius erschienen mir die Zeiten etwas ungewöhnlich: Übernahme des Hauses 1842, Heirat 1853 in Herborn und Geburt des Sohnes 1854 in Weilburg, auch weil Wilhelm Klamberg 1821 geboren wurde und somit bei der Hausübernahme 1842 noch verhältnismäßig jung war.

Um sicher zu sein oder weitere Zusammenhänge zu finden, habe ich daraufhin die Familie Klamberg soweit als möglich recherchiert, was durch die ständig wechselnden Einsatzorte der Familienmitglieder schwierig war, und kam in der Folge auf meine folgende Vermutung, deren Richtigkeit sich allerdings durch weitere Aktenfunde bestätigen muss.

Mein Gedanke:

Die Übernahme des Hauses erfolgte zunächst durch den Vater Wilhelm Klamberg, bevor der Sohn Wilhelm Klamberg, verheiratet mit Caroline Schnabelius, später Besitzer und Bewohner in Altstadt war.

Möglicherweise wollte der Vater Klamberg das Haus nach seiner Pensionierung am 15. Dezember 1842 selbst nutzen, wollte „in der Nähe“ sein oder gab es zunächst an seine Tochter Caroline Auguste Johannette, verheiratete Blum, weiter.

Daten zu dem Vater:

Dillenburg: Wilhelm Ludwig Klamberg, geboren 16. Juli/21. Juli 1775, gestorben 12. Aug. 1856, 81 Jahre, in Wiesbaden. Eltern: Philipp Klamberg, Grenadier Corporal und Charlotte Henriette Klamberg geb. Müller.

Daten zu zwei Töchtern:

Die Tochter Anna Elisabeth Klamberg heiratete 1839 in Bad Marienberg den Rezepturbeamten Johann Jakob Diels, der in Marienberg und später in Herschbach tätig war.

Aus dem Todeseintrag einer weiteren Tochter, Caroline Auguste Johannette Klamberg, geht hervor:

Tod: 5. März 1890 Caroline Auguste Johannette Blum geb. Klamberg 80 Jahre wohnhaft zu Wiesbaden, Rheinstraße 40, geboren zu Dillenburg, verheiratet mit dem verstorbenen hzgl. Nassauischen Forstmeister Carl Blum, Tochter des Herzogl. Nass. Hauptmannes Wilhelm Ludwig Klamberg und Dorothea Johannette Schramm.

Forstmeister Carl Blum:

Forstakzessist 1819; Oberförster zu Oberscheld 1835; Eibach, Springen 1845; Forstmeister und Mitglied der Ministerialabt. des Inneren 1851; Oberforstbeamter in

Hachenburg 1852; Versetzung in den Ruhestand 1863; Festsetzung des Witwengeldes seiner Frau (7)

Carl Blum war demnach von 1852 bis zu seiner Pensionierung 1863 in Hachenburg tätig, wo sich im Kirchenbuch diese Daten fanden:

Hachenburg, Tod 8./10. Sept. 1855 *Charlotte Wilhelmina, geboren 20. Juny 1835 zu Weilburg, wohnhaft zu Hachenburg, ledig, Eltern: Carl Christian Blum Forstmeister und Oberforstbeamter und Johanna Augusta Klamburg, Eheleute zu Hachenburg*

Hachenburg, Tod: 28. Feb./3. März 1866 *Blum Carl Christian, gestorben zu Dillenburg, geboren 16. Nov. 1793 zu Dillenburg, wohnhaft daselbst, Bürger zu Hachenburg, pensionierter Forstmeister, ev. christl. Konfession Eltern: Gerichtsschöffe Carl Christian Blum und dessen Ehefrau Philippina Johanna geb. Leyener zu Dillenburg.*

Die „Gärtnerwohnung“ in Hachenburg:

... Im Jahr 1827 mietete der Landesoberschultheiß Moureau die Gärtnerwohnung. Als er 1835 starb, wurde die Wohnung wieder frei.

Am 28. November 1835 bezog Forstmeister Franz das Anwesen.

Als er versetzt wurde, zog Oberforstbeamter Forstmeister Dr. Genth nach dem 2. April 1845 ein.

Nachdem er 1851 ebenfalls versetzt wurde, stand die "Gärtnerwohnung", in der sich damals auch die Geschäftszimmer und die Registratur des Oberforstamtes befanden, wieder frei.

1863 bezog Oberförster Baumann die Wohnung, ihm folgte Oberförster Schlichter am 28. Mai 1863. Am 28.5.1866 war die Gärtnerwohnung an den Landoberschultheißereiverwalter Bücher, später anderweitig vermietet. (8)

Wie man aus diesem Text erfährt, waren die Geschäftszimmer, die Registratur des Oberforstamtes, sowie die Wohnung im Burggartenhaus (Jagdhaus) von 1851–1863 frei, also nicht belegt.

Dies würde in etwa der Zeit entsprechen, in der Carl Christian Blum bis zu seiner Pensionierung 1863 in Hachenburg tätig war.

Weitere Recherchen oder Aktenfunde können möglicherweise eines Tages klären, ob der Oberforstbeamte Blum statt in der vorgesehenen Gärtnerwohnung in Hachenburg, in Altstadt wohnte, damit man in dieser Frage Gewissheit bekommt.

Das „Deutsche Haus“ in Hachenburg

... 1841 brannten viele Häuser in Altstadt ab.

Die wirtschaftliche Not der Revolutionskriege war kaum überstanden, da wurde Altstadt erneut von neuem Unheil heimgesucht.

Am 27. März vernichtete ein Großbrand fast alle Gebäude im Bereich der Rheinstraße, vom Gasthaus zum „Deutschen Haus“ bis zum „Disch“ (Straßengabelung Steinebacher- / Lindenstraße).

Bei der alljährlichen Auflistung der Brandschäden im Verordnungsblatt des Herzogtums Nassau wurde die Schadenssumme auf 9.824 Gulden beziffert. Somit war die Gemeinde Altstadt von der größten Brandkatastrophe im Herzogtum heimgesucht worden.

Nach den damaligen Gebäudeschätzwerten kann man davon ausgehen, daß durch den Brand sieben bis zehn Häuser vernichtet wurden. Die auffallend gleichmäßige Anordnung der in der Mitte des vorigen Jahrhunderts wieder errichteten Gebäude ist auf diesen großen Brand vor 158 Jahren zurück zu führen. (9)

Die Häuser, die dem Brand zum Opfer fielen, war die Häuserreihe, die dem heutigen „Deutschen Haus“ gegenüberlag, während das Ursprungsgebäude, damals noch im Besitz von Herrn Georg Mergler, verschont blieb.

Die Einträge zu den Gebäuden im Brandkataster:

Gebäude Nr. 69/70 Apotheker Georg Mergler in Hachenburg, Tag des Ein- oder Austritts: 2. Nov. 1842

Ein zweistöckiges Wohnhaus

46 Schuh lang,
30 Schuh tief,
1. Stock 9 Schuh hoch,
2. Stock 8 Schuh hoch,
21 Schuh das Dach hoch;
In gutem Zustand, von Holz erbaut und mit Schiefer gedeckt.

a) Ein Stall

23 Schuh lang,
27 Schuh tief,
16 Schuh hoch,
24 das Dach hoch;
dergleichen, mit Ziegeln gedeckt.

b) Eine Scheuer

32 Schuh lang,
27 Schuh tief,
16 Schuh hoch,
24 Schuh das Dach hoch;
dergleichen

Im folgenden Buch der Brandkataster: Gebäude Nr. 69/70 Wilhelm Klamberg, Tag des Ein- oder Austritts 2. Nov. 1842:

Alle Angaben wie bei Georg Mergler, jedoch: der Stall mit Schiefer gedeckt.

Im Verzeichnis vom 8. September 1874 wurden die Maße in Meter und der Versicherungswert in Mark eingetragen: (10)

a) Wohnhaus (in Klammern und mit Bleistift: *alleinstehend*)

Länge 13,8m, Tiefe 8,8m, Stockhöhe 2,6m Dachhöhe 6,0; 5550 Mark
Zustand gut, Dach Schiefer

b) Stall, Scheuer, Stall (in Klammern und mit Bleistift: *alleinstehend*)

Länge 15,6m, Tiefe 7,7m, Höhe 4,2m, Dach 6,0m; 1800 Mark
Zustand gut, mit Ziegel

Abgeschätzter Wert 7350 Mark (versicherter Wert der Gebäude)

Ob die Gebäude freistehend oder isoliert sind: *frei*;

Versicherung Summe 7350

Anmerkung: verändert im Jahr 1899

Unterschriften: *Altstadt 8 ten Sept. 1874, Der Vorsitzende: Bierbrauer Bauhandwerker; Wilhelmi Maurermeister; Klein Zimmermeister.*

Im behördlich erstellten ersten Kataster von 1876 für Hachenburg - Altstadt wurden folgende Abgabenzahler vermerkt:

1876 **Klamberg Wilhelm**, Flur 2, Grundstücke Nr. 3/33, Hofraum 630 qm und 4/33, Hausgarten 187 qm;
1899 **Christian Josef**, Sattler und Ehefrau Anna geb. Kunz;
1900 wird das Hausgrundstück auf 781 qm vergrößert und erhält die neue Nummer 63/33;
1907 **Busch Josef**, Brauereibesitzer und Ehefrau Anna geb. Hilf, wohnhaft zu Limburg;
1938 **Schneider Wilhelm**, Gastwirt und Ehefrau Ida geb. Pelzing;
Im gleichen Jahr werden die Grundstücke zusammengelegt auf nunmehr 991 qm;
1951 **Schneider Hans**, Kaufmann, geboren 10.5.1911.

In dem Gebäudebuch, einer Anlage zu obigem Kataster, das von 1910-1961 geführt wurde, war eingetragen:

Mitteldorf Haus = Nr. 81, später Rheinstraße 17

Busch Josef 82 (63/33) Brauereibesitzer und Frau Anna geb. Hilf zu Limburg;
1929 Witwe und Miteigentümer; [Frau Busch]
1938 Schneider Wilhelm, Gastwirt und Ehefrau Ida geb. Pelzing;
1951 Schneider Hans, Kaufmann geb. 10.5.1911

- a) Wohnhaus, Hofraum und Hausgarten
- b) Stallung und Scheune mit Eishaus (a)
- c) Saal und Kegelbahn
- d) Remise hinter der Scheune

Seitlicher Vermerk rechts: Neubau in 1909;
Dabei ist nicht ganz klar, ob es sich um das Haus oder die Anbauten handelt.

(a) Nutzung siehe Brauerei Busch und (wie 15)

Der Abgabenzahler im Gebäudekataster ist derjenige, der die steuerlichen Beträge entrichtet und kann mit dem Besitzer oder Bewohner, was meist der Fall ist, des Hauses identisch sein. Zu beachten ist, dass die Daten etwas zeitverzögert aktualisiert wurden. (11)

Durch die Folge der Besitzer ergibt sich, dass das Ursprungsgebäude, das bis 1842 Apotheker Mergler gehörte und in der Folge auf Wilhelm Klamberg eingetragen war, durch Erweiterungen und Anbauten das heutige „Deutsche Haus“ in Altstadt, Rheinstraße 33 ist.

Die eingetragenen Besitzer nach Wilhelm Klamberg:

Josef Christian

Der Sattler Josef Christian, geboren am 30. Juni, Taufe 9. Juli 1865, in Altstadt heiratete am 7. Juli 1891 kirchlich, am 5. Juli 1891 zivilrechtlich [StA Hachenburg], Maria Anna Kunz, geboren am 26. May/5. Juni 1864 in Gehlert.

Ihre Eltern waren der in Gehlert verstorbene Landmann und Wirt Johann Georg Kunz und dessen noch lebende Ehefrau Anna Maria geb. Wolf, wohnhaft zu Gehlert.

Trauzeugen waren Gustav Christian, 41 Jahre, wohnhaft zu Altstadt und Peter Kunz, 31 Jahre, wohnhaft zu Gehlert.

Josef Christian war der Sohn des Bürgermeisters in Altstadt Franz Georg Christian und seiner dritten Ehefrau Margarethe Berlenbach. Er war somit der Stiefbruder des damals amtierenden Bürgermeisters Peter Christian aus Altstadt.

Der Trauzeuge Gustav Christian war ein Bruder des Peter Christian und Stiefbruder von Josef Christian.

Josef Busch, Brauereibesitzer

Zu Josef Busch und seiner Ehefrau Anna Maria Hilf fanden sich diese Daten:

Heirat in Limburg am 19. Juni 1876:

Bierbrauer Franz Josef Busch kath., geboren 1. Febr. 1855 zu Limburg, wohnhaft zu Limburg Frankfurter Vorstadt No. 44, Sohn des Bierbrauers Ernst Johann Busch und dessen Ehefrau Josephina geb. Amann wohnhaft zu Limburg und

Anna Maria Josepha Hilf kath., geboren 7. Mai 1856 zu Limburg, wohnhaft zu Limburg, Tochter des Kaufmanns Philipp Hilf und dessen Ehefrau Maria Elisabetha geb. Trombetta zu Limburg. Zeugen: Regierungsrat Carl Hilf, 58 Jahre zu Wiesbaden; der Kaufmann Philipp Hilf, 51 Jahre zu Limburg.

Anzeige am 20. Aug. 1927 durch Brauereingenieur Albrecht Busch, Frankfurterstraße 40: Tod des Brauereibesitzers Franz Josef Busch 72 Jahre alt, Frankfurterstraße 40, am 19. Aug. 1927

Anzeige 28. Febr. 1931 durch Brauereibesitzer Josef Busch, Obere Schiede 6: Tod der Anna Maria Hilf 74 Jahre Witwe, Frankfurterstraße 40, am 27. Febr. 1931. (12)

Zur Geschichte der Brauerei Busch – in Auszügen -

Das Alte Eishaus wurde 1904 von der Limburger Brauerei Busch in massiver Backsteinbauweise in Auftrag gegeben und vom Bauunternehmer Lellmann errichtet. Der heute denkmalgeschützte Bau diente als Eislager, Faßlager und Pferdestall. Das Eis zur Kühlung wurde im unmittelbar angrenzenden Weiher "geerntet".

Der stattliche Backsteinbau trägt einen hohen Ziergiebel mit Blendmasswerk und Zinnenbekrönung in den Formen der nordischen Backsteingotik. Er ist von hoher Qualität und einzigartig in der Region.

Das Gründungsdatum der Brauerei, 1858 ist so angegeben in einer "Geschichte der Limburger Brauereien" verfasst von Albrecht Busch. Weiter heißt es hier, daß 1869 der Brauer Ernst Busch seinen Betrieb von der Grabenstraße in die Frankfurter Straße verlegt hat.

Im Mai 1904 reicht Herr Josef Busch einen Bauantrag zur Errichtung eines Eiskellers und einer Grenzmauer auf seinem Grundstück an der Frankfurter Straße und dem zum Greifenberg führenden Feldweg ein.

Stadtbaumeister Klippel und Bürgermeister Kauter unterzeichnen die Bauerlaubnis. Die Bauleitung übernimmt der Limburger Bauunternehmer Heinrich Lellmann.

Bereits ein Jahr später, im Mai 1905, stellt Josef Busch erneut einen Bauantrag um auf dem "im vorigen Jahr errichteten Eiskeller" einen Neubau zu errichten. Im 1. Stock soll er einen Faßraum, welcher zugleich zum Einbringen des Eises benutzt wird, enthalten. Der Raum wird mit einer Bimsdecke abgeschlossen.

Darüber befindet sich die Scheune, die zur Hofseite mit einer Schalung abgeschlossen wird, weil nach dieser Seite hin später eine Tenne nebst Pferdestall angebaut werden soll. Alle Umfangswände werden massiv von Backstein erbaut, das Dach mit Schiefer gedeckt. Stadtbaumeister Gollhofer übernimmt die statische Berechnung der Faßhallendecke, die mit Eisenbeton errichtet werden soll.

Im Jahre 1907 stellt Josef Busch erneut einen Bauantrag zur Einfriedung des oben beschriebenen Grundstückes mit einer Mauer entlang der Frankfurter Straße. Diese Mauer ist auch auf dem Firmenlogo der Brauerei Busch zu erkennen. Der Sockel und die Pfeiler sollen in Backsteinmauerwerk, das Gitter in Holz ausgeführt werden.

Zeit	Ereignis
1580	Die Familie Busch ist seither in Limburg nachweisbar. Der Großvater des Firmengründers ist Johann Anton Busch, Posthalter, Landwirt und Wirt "Zum Roten Ochsen" in der damaligen Frankfurter Vorstadt. Seine beiden Söhne sind der Geheime Regierungsrat Dr. Karl Busch und Dr. Eduard Busch, der im Jahr 1850 das St.-Vincenz-Hospital in Limburg gründet.
1858	Gründung der Menges'schen Brauerei durch Joseph Menges im Anwesen der Drogerie und Apotheke Kexel in der Grabenstraße.
1862	Der Sohn von Dr. Karl Busch, Ernst, der wie sein Großvater Landwirt und Posthalter ist, übernimmt die Mengessche Brauerei. Zu dieser Zeit stehen die Braukessel im späteren Dr. Kexelschen Haus und der Sud muß anschließend zum Gären in den Keller in der oberen Frankfurter Straße transportiert werden. In der Anfangszeit produziert die Brauerei lediglich für den eigenen Ausschank und die Versorgung des Stadtviertels.
1863	Mit der Fertigstellung der Lahntalbahn entstanden die Voraussetzungen für die Ausweitung des Absatzes bis nach Bad Ems und Weilburg.
1869-1871	Um 1870 wird die Brauerei in einen Neubau in der Frankfurter Straße verlagert, der noch vor der Stadt gelegen ist. Über dem Eiskeller befindet sich das Gebäude "Auf dem Keller" oder "Busche-Keller" mit Gast- und Gartenwirtschaft und Kegelbahn.
1876	Nach dem Tod Ernst Buschs übernimmt sein Sohn Josef das Unternehmen und baut es weiter aus, indem er Mälzerei und Brauerei vergrößern läßt.
1885	Inbetriebnahme einer Eismaschine. Deren Produktion reicht zur Versorgung der Brauerei nicht aus, so daß auch weiterhin Eis in "Busche Weiher" gewonnen werden muß. Diese "Eisernte" verschafft den Limburger Bauern einen Nebenerwerb für Transportarbeiten, da die Doppelspännerfuhrer mit 3 Mark vergütet wird.
1910	Die Söhne von Josef Busch sen., Josef und Albrecht, sind seit etwa 1910 im Betrieb tätig.
1914	Bis zum Jahr 1914 ist der jährliche Umsatz der Brauerei auf 36.000 hl Bier angestiegen, so daß eine Modernisierung der Anlagen ins Auge gefaßt wird. Die Umbaumaßnahmen sind gerade begonnen, als der Erste Weltkrieg ausbricht.
nach dem 1. Weltkrieg	Nach Beendigung des Krieges wird die Produktion mit zunächst 11.000 hl im Jahr 1918 wieder aufgenommen.
1919-1928	In den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg kann der Bierausstoß jährlich um etwa 10 % gesteigert werden, bis 1928 27.000 hl erreicht werden.
1922-1929	Von den brauereieigenen 19 Gastwirtschaften müssen in der Krise der 1920er Jahre neun verkauft werden. (a)
1926	Auf der Grundlage einer erfolgsversprechenden Entwicklung des Bierausstoßes wird mit dem Bau von Anlagen für eine Produktion von 30.000 hl begonnen, nachdem bereits kurz nach dem Ersten Weltkrieg größere Kühlmaschinen angeschafft worden waren.
1927	Der Firmeninhaber Josef Busch sen. stirbt, und das Unternehmen geht auf seine Söhne Josef und Albrecht sowie die Tochter Jenny über.

(a) Zur Sicherung des Absatzes besaß die Brauerei 19 Gastwirtschaften, von denen jedoch in der Krise der 1920er Jahren neun verkauft werden mußten. Weiterhin hatte das Unternehmen in Zeiten guten Umsatzes Darlehen an neu gegründete Gaststätten gewährt, die sie durch die Aufnahme eigener Darlehen u.a. von Hopfenhändlern und Malzfabrikanten finanziert hatte. Hauptgläubiger des Unternehmens war die Malzfabrik Gotthardt in Limburg. (13)

Wilhelm Schneider und Ida Pelzing

Im katholischen Kirchenbuch zu Hachenburg fand sich der Todeseintrag eines Kindes:
Tod: 16./19. Juli 1910 *Schneider Walter Heinrich*, geboren 9. Juli 1909 zu Schwerte, Kind
wohnhafte zu Altstadt, Eltern: *Gastwirth Wilhelm Schneider und Ida geb. Pelzing Eheleute in
Altstadt*

Durch diesen Eintrag ergab sich der Hinweis auf Schwerte, wo sich zwei Einträge zu Wilhelm
Schneider fanden:

Schwerte, Heirat: 27. Juni 1903 *Schneider Wilhelm, Flaschenbierhändler in Schwerte* Eltern:
Karl Schneider und Henriette Schuth in Alpenroth Westerwald, 27 Jahre, 22.9.1875
und
Ida Pelzing in Westhofen acath. Eltern: *Tagelöhner Heinrich Pelzing und Sophia Korte in*
Westhofen 20 Jahre, 31.3.1883
Zeugen: *Wilhelm Pelzing, Maria Schneider*

Schwerte, Tod: 3./7. Nov. 1905 *Margaretha, Tochter des Bierverlegers Wilhelm Schneider, 1*
Jahr, 8 Monate, 10 Tage, Gehirnentzündung, geboren 24.2.1904

Im Adressbuch Schwerte 1909/1910 war eingetragen:
Schneider Wilhelm, Bierverleger Moltkestraße 13; Pelzing Heinrich Invalide Bismarckstraße 16.

Wilhelm Schneider stammte aus einer kinderreichen Familie, in der er als fünftes Kind seiner
Eltern, Karl Schneider und Henriette Schuth in Alpenrod, am 22. August, Taufe 24. September
1875, geboren wurde. Einer seiner Paten war Wilhelm Röttig aus Hachenburg.

In Schwerte im kath. Kirchenbuch St. Marien, RK Erzbistum Paderborn, fanden sich ebenfalls
zwei Heiraten seiner Brüder:

Heirat: 8. Aug. 1896 *Anton Schneider, Fabrikarbeiter zu Schwerte* Eltern: *Eheleute Karl und*
Henriette Schuth zu Schwerte [!] 26 Jahre, 20.7.1870 und
Maria Theresia Schlüter zu Dortmund Eltern: *Ackermann Lorenz Schlüter und Friederike*
Winterberg zu Referinghausen, 22 Jahre, 26.7.1874 Zeugen: *Henrich Fischer, Elisabeth*
Erdmann

Heirat: 20. April 1901 *Schneider Ludwig, Bierverleger in Schwerte, 29 ½ Jahre, 1.9. 1872,*
Eltern: Eheleute Karl und Henriette Schuth zu Schwerte [!] und Maria Weigand aus
Balduinstein Eltern: *Schiffbauer Andreas Weigand und Anna Maria geb. Zell in Balduinstein, 25*
¾ Jahre 15.7.1875. Zeugen: *Karl Schneider, ... Weigand.*

Tod: 16./18. Sept. 1903 *Schneider Ludwig, Sohn des Gastwirt Ludwig Schneider, 5 Monate,*
27. Tage, Schwäche.

Möglicherweise erfolgten nicht alle Einträge in Schwerte im obengenannten Kirchenbuch, da
man nicht alle zueinander passenden Einträge darin findet.

Im Einwohnerbuch 1926 für Altstadt inserierte Wilhelm Schneider:

Gasth. Zum Deutschen Haus
Inh. W. Schneider
Geräumiger Saal / Bürgerl. Mittagstisch

Im Kataster wurde 1951 der Übergang von Wilhelm Schneider zu Hans Schneider, Kaufmann,
eingetragen, der das „Deutsche Haus“ weiterführte.

Dazu hieß es im Adressbuch 1952:

Gasthof und Pension
„Deutsches Haus“
Bes. Hans Schneider

Alle Zimmer fließendes Wasser – Bad – Garage
Meinen Gästen aus Küche und Keller das Beste
Bundeskegelbahn – Saal – Täglich Fernsehen
Altstadt/Hachenburg (Westerw.) Ruf: Hachbg. 105

Auswertung

Ich finde es immer spannend, wie viele Hinweise und Daten man findet, auch wenn sich dadurch neue Fragen ergeben.

So wäre es schön, wenn man erfahren könnte, warum oder von wem Georg Mergler ein Haus in Altstadt hatte/besaß.

In verschiedenen Veröffentlichungen wurde von einer „Chemischen Fabrik“, Herstellung von Pech in dieser Fabrik und von einer „Holzsäurefabrik“ geschrieben, die von Apotheker Mergler betrieben wurde.

Ob dazu ein Zusammenhang bestand, bedürfte weiterer Recherchen. (14)

Ebenfalls wäre interessant, welcher Wilhelm Klamberg 1842 das Haus in Altstadt übernahm. Möglicherweise finden sich eines Tages klärende Hinweise und Erkenntnisse.

Um Näheres zu den Verhältnissen in Altstadt, Miet- oder Pachtangelegenheiten, unter Führung der Brauerei Busch zu erfahren, hat Frau Annette Busch von der Busch Verwaltungs- GmbH in Limburg freundlicherweise in ihrem hauseigenen Archiv nachgeschaut und mitgeteilt, dass dort keine Unterlagen zu Hachenburg mehr vorhanden sind.

Die Brauerei Busch hatte neben Hachenburg, u. a. geschäftliche Verbindungen nach Westerburg. (15)

Es wäre erfreulich, wenn der Leser in dieser Ausarbeitung interessante Hinweise findet, sei es zur Genealogie oder zur Ortsgeschichte in Hachenburg und Altstadt.

Familienblatt Familie Klamberg:

Die Angaben sind noch in einigen Teilen unvollständig, zeigen aber die Ergebnisse meiner Suche aus verschiedenen Quellen, wie original Kirchenbücher bei Archion, Einträge bei Ancestry, Familysearch u.a. und bieten somit zahlreiche Anhaltspunkte für weitere Forschungen.

Staats u. Adreßbuch des Herzogthums Nassau Erstes Regiment – Garnison Weilburg und Diez 1833/34 und 1840:

*Regimentsquartiermeister und Hauptmann **Wilhelm Ludwig Klamberg** Ritter des Königl. Niederländischen Wilhelmsorden.*

1853 Hauptmann Klamberg zum Kommandanten der Festung Marksburg ernannt. [Braubach]

Wilhelm Ludwig Klamberg 16.1.1814 Lt., 25.4.1816 Hauptmann, Versetzung 1818, früher in der Reserve. Am 15. Dez. 1842 pensioniert. (a)

Wilhelm Ludwig Klamberg geboren 16. Juli 1775, gestorben 12. Aug. 1856, 81 Jahre, in Wiesbaden.

Dillenburg, Taufe: *Wilhelm Ludwig*, Eltern: *Philipp Klamberg, Grenadier Corporal unter hiesigem Contingent und Charlotte Henriette [Müller] geboren 21./16. Juli 1775 Pate u.a.: Joh. Wilhelm Müller, Bürger und Gasthalter.*

Dillenburg I. Ehe: 16. Sept. 1799 *in der Kirche: Der Sergant unter dem Laib Bataillon Wilhelm*

Klamberg, des Serganten Philipp Klamberg ehel. Sohn und Elisabeth des Bürgers und Krämers Heinrich Pfeiffer ehel. Tochter.

In Dillenburg wurden von Wilhelm Ludwig Klamberg und seiner Ehefrau, geb. Pfeiffer, am 19. Jan. 1801 Zwillinge wegen *Schwachheit im Hause getauft* und starben am 23. und 25. Januar 1801 - Namen: Philipp Wilhelm und Heinrich August.
Der Sohn Johann Wilhelm Friedrich August, geboren 19. März, Taufe 15. Mai 1802, starb am 2. Juni 1806.

Dillenburg Tod: 6./8. März 1805 [Ehefrau] *Anna Elisabeth Klamberg, 25 Jahre, Auszehrung.*

Dillenburg II. Ehe: 26. April 1805 im Hause, *Sergant unter dem Laib Bataillon Wilhelm Klamberg Wittwer und Dorothea Johannetta des Gerichts Scheffen und ehrsamem Kirchmeisters Heinrich Karl Schramm ehel. Tochter.*

Angaben zu Kindern:

A) Dillenburg Geburt/Taufe: 1./9. Juni 1804 **Luise Elisabeth** [1. Ehe] Eltern: Der Sergant unter dem Kreisbatallion *Wilhelm Ludwig Klamberg und Elisabeth eine gebohrne Pfeiffer von hier Eheleute* Paten: *H. Ludwig Schutz zu Dortmund und Elisabeth Pfeiffer dahier.*

Diez Heirat: 1838 *Friedrich Anton Forell, geboren 9. Oct. 1795 in Dillenburg, Hauptmann bei der Reserve* Eltern: *Johann Friedrich Forell, Justizrath in Diez und Jakobina geb. Spanknabe und Luise Elisabeth Klamberg, geboren in Dillenburg 1. Juni 1804, wohnhaft in Weilburg* Eltern: *Wilhelm Ludwig Klamberg Hauptmann in Weilburg und Ehefrau Elisabeth geb. Pfeiffer daselbst.*
– Dimission nach Weilburg – dort eingetragen am 16. Nov. 1838.

Dillenburg, Taufe: 23. May 1843 *Theodor Ludwig Philipp Hermann Forell, Tod: 14. Sept. 1843.*

B) Dillenburg, Geburt/Taufe: 9./19. Juny 1806 **Anna Elisabeth** aus 2. Ehe, Pate: *Anna Elisabeth Schramm.*
Marienberg Heirat 1839 *Philipp Christian Jakob Diels, Rezepturbeamter zu Marienberg, geboren 25. Mai 1792 zu Panrod*
Eltern: *Joh. Jakob Diels herrschaftl. Schultheiß und Maria Christina geb. Becker von Netzbach zu Panrod und Anna Elisabeth Klamberg geboren 9. Juni 1806 in Dillenburg, wohnhaft zu Weilburg,*
Eltern: *Wilhelm Ludwig Klamberg Hauptmann und Quartiermeister im herzogl Nassauischen Regiment und Johannette geb. Schramm von Dillenburg zu Weilburg. Pfarrer Philipp Christian Schmidt*
NB: *wurden getraut zu Weilburg, dem Wohnort der Braut, 6. Sept. 1839.*

Marienberg Geburt/Taufe: 12./27. Sept. 1840 *Diehls Johannetta Georgina Karolina*
Pate u. a.: *Herr Carl Blum Oberförster zu Eibach, Johannette, Gattin des Herrn Hauptmann Wilhelm Klamberg zu Weilburg.*
Pastor Philipp Christian Schmidt, Pfarrer zu Marienberg
NB: *Heirat 21. Sept. 1861 in Herschbach mit Johann Gottfried Hardt, geboren 1821 Eltern: Philipp Jakob Hardt und Anna Catharina Walsch*

Tod 31. Juli 1859 in Herschbach, Philipp Christian Jakob Diels;
Taufe: 4. April 1842 Wilhelm Friedrich Ludwig Diels, in Rennerod;
Taufe: 3. April 1844 Carl Christian, in Rennerod;

Rat Christian Jacob Diels,
Rezepturbeamter in Rüdesheim, 1822 in Wallau; 1828 Rentisekretär; 1838 Rezepturbeamter in Marienberg, 1841 in...; 1858 Rat; gest. 1859; Witwen- und Waisengeld (b)

C) Dillenburg Geburt/Taufe 4./18. Januar 1810 **Caroline Johannetta Augusta**, wegen der *Kälte im Hause*, Eltern: *Wilhelm Ludwig Klamberg, Handelsmann und Dorothea Johannetta*

Maria geb. Schramm von hier. Pate u.a.: Johann Carl Schramm.

Tod: 5. März 1890 *Caroline Auguste Johannette Blum geb. Klamberg, 80 Jahre wohnhaft zu Wiesbaden Rheinstraße 40, gestorben in Dillenburg, verheiratet gewesen mit dem verstorbenen hzgl. Nassauischen Forstmeister Carl Blum, Tochter des Herzogl. Nass. Hauptmannes Wilhelm Ludwig Klamberg und Dorothea Johannette Schramm.*

Carl Blum:

Forstakzessist 1819; Oberförster zu Oberscheld 1835; Eibach, Springen 1845; Forstmeister und Mitglied der Ministerialabt. des Inneren 1851; Oberforstbeamter in Hachenburg 1852; Versetzung in den Ruhestand 1863; Festsetzung des Witwengeldes seiner Frau. (c)

Hachenburg Tod: 28. Febr./3. März 1866 *Blum Carl Christian gestorben zu Dillenburg, geboren 16. Nov. 1793 zu Dillenburg, wohnhaft daselbst, Bürger zu Hachenburg, pensionierter Forstmeister, ev. christl. Konfession, Eltern: Gerichtsschöffe Carl Christian Blum und dessen Ehefrau Philippina Johannetta geb. Leyener zu Dillenburg.*

Hachenburg Tod: 8./10. Sept. 1855 *Charlotte Wilhelmina, geboren 20. Juny 1835 zu Weilburg, wohnhaft zu Hachenburg, ledig, Eltern: Carl Christian Blum Forstmeister und Oberforstbeamter und Johannetta Augusta Klamberg, Eheleute zu Hachenburg.*

Weilburg Geburt/Taufe: 16./20. Juny 1835 *Blum Charlotte Wilhelmina Louise Christina, Vater: Herzogl. Oberforstakzessist zu Weilburg Paten: Wilhelm Ludwig Klamberg Herzogl. Hauptmann, Frau Charlotte Christina Bernhard geb. Blum zu Dillenburg.*

Dillenburg Geburt/Taufe: 16./21. Nov. 1793 *Carl Christian Blum, Sohn des Gerichtsschöffen, Pate war der Vater selbst, NB: gestorben 28. Febr. 1866*

D) Dillenburg, Geburt/Taufe: 30ten Jan./16. Febr. 1812 *in der Kirche, **Susette Wilhelmina Theophila Henrietta**, Eltern: der Krämer Wilhelm Ludwig Klamberg und Dorothea Johnnetta Schramm Paten: Wilhelm Klamberg Handels mann in london, der bader Wilhelm Blum, Susanne Nießer dahier.*

Susette Wilhelmine Theophila Henriette Klamberg geb. 30. Jan. 1812 verheiratet 17. Nov. 1856 in Wiesbaden Mitte mit Georg Peter Schneider geboren 11. Aug. 1811, Eltern: Joh. Peter Schneider und Christina Elisabeth NN.
Keine weiteren Daten gefunden, sie erscheint mehrmals als Patin.

E) Runkel Geburt/Taufe: 18./25. Okt. 1816 **Bernhard Friedrich Ernst Julius Klamberg**
Eltern: *Herr Oberleutnant Klamberg und Ehefrau*
1) *für Sn Königl. Hoheit den Prinzen Bernhard zu Sachsen Weimar Herr Oberlieutenant Klamberg, der Vater des Kindes*
2) *Herr Landobrist Georg Friedrich Christian von Mandelstadt zu Ennerich [Runkel]*
3) *Herr Landoberschultheiß Ernst Christ*
4) *Fräulein Julia Henrietta Jung des Herrn Hofkammerrath Jung ehel. Tochter allhier (d)*

F) Geburt: 10. Juli 1821 **Wilhelm Theodor Friedrich Klamberg** - siehe obiger Text zu Wilhelm Klamberg und Caroline Schnabelius

G) Weilburg Geburt/Taufe: **Maria Luise Wilhelmine** geboren 23. Juli/11. Aug. 1823, starb den 22. Dez. 1823.
Eltern: *Hauptmann bei dem hrzgl. Ersten Regiment zu Weilburg geb. zu Dillenburg und Tochter des Bürgers Heinrich Karl Schramm [Rotgerber] zu Dillenburg, Patin: Frau Maria Louise Ehegattin des Postenverwalters Christian Wilhelm Eberhardt zu Weilburg.*

H) **Christina Henriette Amalie Johannetta** geboren 8./20. Mai 1825 in Weilburg – Tod 29.12.1897 Wiesbaden, Hellenenstraße Nr. 1367.

Weilburg Heirat 19.11.1850 mit *Gustav Ernst Christoph Friedrich Reinhard Georg Spieß*, geboren 19.3.1821 in Usingen, gestorben Wiesbaden 2.4.1897, Reg. Sekr. Wörthstr. 20. Eltern, FB Usingen: Heirat 9.1.1817 Spieß Carl Philipp, Pfarrer ref. Usingen und Follenius Louisa Ernestina Augusta. [Pfarrer und Schulinspektor; Tochter des 1ten Predigers und Consistorialraths Ernst Follenius]

Kinder des Paares 1-2 geboren in Wallau; 3-6 geboren zu Diez;

Wallau 7.7.1852 *Karl Wilhelm Heinrich August*, Paten: *Karl Spieß zu Ems, Wilhelm Klamberg zu Wallau, August Pregens ? zu Geilenkirchen bei Aachen, Suzette Henrietta Klamberg zu Wallau;*

Wallau 7.2.1854 *Johanna Wilhelmine Charlotte Friederike Hermine*, Paten u.a.: *Johannetta*

Blum zu Hachenburg, Wilhelmina Spieß zu Wiesbaden, Eheleute Spieß zu Ems

Diez: 29.12.1856 *Adolf Jakob Bernhard Ludwig*, Paten u.a.: *Jakob Diels Regierungsbeamter in Herschbach, Bernhard Klamberg, Hauptmann in Holländischen Diensten in Ostindien, Louise Spieß zu Ems.*

Diez 22.8.1860 *Ernst Wilhelm Carl und Wilhelm Adolf Eduard, Zwillinge*

Diez 20.2.1862 *Rudolf Georg Gottfried*, Paten u.a.: *Frau Rentmeister Dilt [!] in Herschbach.*

Wiesbaden 11.12.1863 *Emil Ernst Wilhelm* – Eintrag aus Geschlechterbuch, im KB noch nicht gefunden.

Hier habe ich Paten genannt, die im Zusammenhang stehen; weitere Angaben unter: (e)

I) Weilburg 10. Juny 1828 ein Sohn, Eltern: *Wilhelm Ludwig Klamberg und Frau; das Kind ward todt geboren.*

Hinweis: Dillenburg 7. Mai 1805 Heirat des Bruders von Wilhelm Ludwig Klamberg: *der Soldat aus dem Laib Regiment Friedrich Wilhelm Klamberg, Vater Sergant Philipp Klamberg, und Katharina Bürgers und Kirchmeisters Johann Landmann nachgelaßene Tochter.*

21. Nov. und 5. Dez. 1789

Anerborene Dienste

Dillenb. Der hiesige Gastwirth Müller zur goldenen Crone hat, wegen Alters und Schwachheit, die Gastwirthschaft und Haushaltung seinem Eidam Joh. Philipp Klamberg abgetreten.

Letzterer wird sich nun äußerst angelegen seyn lassen, alle Reisende zu Pferd und Fuß auch Fuhrleute, mit Lebensmittel, Furasche, reinlichem Logie und Bettwerk auch Aufwartung und sonst aller Bequemlichkeit, bestens und im billigsten Preis zu versehen. (f)

Fourage = Pferdefutter, Hafer, Heu und Stroh;

(a)

https://books.google.de/books?redir_esc=y&hl=de&id=UcwOAAAAYAAJ&q=klamberg#v=snippet&q=klamberg&f=false

Openarchive NL: *Wilhelm Ludwig Klamberg – 1793-1794 in den Niederlanden, 1795-1796 am Rhein, 1814 unter dem 5 ten teutschen Armeecorps gegen Frankreich; Blocquade von Mainz, 1815 gegen Francreich. Schacht[!] bei Waterloo.*

<https://hdl.handle.net/10648/2cac2060-edcd-102c-8a06-005056a23d00>

(b) HHStAW 210, 6495 Laufzeit 1822-1860

(c) HHStAW Best. 210 Nr. 6409

(d) Registrierung Bernhard Friedrich Ernst Julius Klamberg (im Jahr 1832-1949) » Open Archives

(e) Deutsches Geschlechterbuch Band 198, 1991 ab Seite 158.

und:

Hessische Biografie : Einfache Suche : LAGIS Hessen

(f) Dillenburgerische Intelligenz-Nachrichten des jahres ... - Google Books

Als sogenannter „Zufallsfund“ fanden sich folgende Einträge, die aber vermutlich nicht im Zusammenhang stehen. Es wurde „temporär“, zeitweilig, angegeben und die Familie lebte nach verschiedenen Hinweisen später in Frankfurt.

Klamberg, temporär in Hachenburg:

Taufe 25.Sept/20.Okt. 1863 *Maria Friederike, Eltern: Philipp Ludwig Klamberg geboren zu Dillenburg und Elisabeth Juliane geb. Fey zu Dillenburg Paten: Friedrich Weber, Förster auf dem Neuen Hause Amts Dillenburg, Maria Klamberg von Dillenburg.*

Taufe 8. Febr./8.März 1866 *Wilhelm Gottfried, Vater: Postconstructeur, Paten: Philipp Gottfried Klamberg zu Dillenburg [Schreiner] Wilhelmine ... Fey beide zu Dillenburg*

Die Geburten wurden von Pfarrer Keim auch in Dillenburg eingetragen, mit dem Hinweis: „z. Zt. in Hachenburg“ und „getauft in Hachenburg“.

DWDS Constructeur = Aufseher, Verwalter oder auch Mieter, Pächter, Unternehmer

Bei den genealogischen Daten rege ich immer an, die Daten, falls man die Gelegenheit hat, zu prüfen, da sich schnell Fehler einschleichen, selbst wenn man versucht, alles genau zu übertragen.

Anmerkungen

(1) Brandkataster im Stadtarchiv 57627 Hachenburg, Perlengasse 2

(2) [Familie Wilhelm Heinrich Mergler aus Hachenburg - regionalgeschichte.net](http://familie.wilhelmheinrichmergleraushachenburg-regionalgeschichte.net)

(3) HHStAW 210/6961 Landoberschultheiß Wilhelm Schnabelius aus Haiger LZ 1823-1854

(4) Sohn von Augusta Agnesa Jüngst und Wilhelm Schnabelius: *Heinrich August, geboren 14. Aug 1837 zu Wied/Selters, gestorben 13./16.Dez. 1853 in St. Goarshausen, Gymnasiast in St. Goar, 16 Jahre.*

(5) Der Pate 1799 bei Wilhelm Schnabelius war *Johann Friedrich Ising, fürstlicher Hüttenverwalter* und bei Auguste Agnesa Jüngst war 1801 die Patin: *Agnesa Catharina, H. Schichtmeister Johann Georg Utsch, Ehefrau von Sieghütte.*

(6) HHStAW Abt. 469/6 Nr. 1820

(7) HHStAW Best. 210 Nr. 6409

(8) [Das Burggartenhaus \(Jagdhaus\) im Hachenburger Burggarten - regionalgeschichte.net](http://dasburggartenhaus(jagdhaus)imhachenburgerburggarten-regionalgeschichte.net)

(9) „Einblicke in die Altstädter Geschichte“ Franz-Paul Jäger, 1999

(10) [Geld und Kaufkraft ab 1871 – GenWiki](http://geld.und.kaufkraft.ab.1871-genwiki.de)

(11) LHAKO Koblenz - Gondorf

(12) Archiv Marburg: Standesamt Limburg Heiratsnebenregister 1876 (HStAMR Best. 912 Nr. 3290) und Sterbenebenregister für 1927 und 1931.

(13) Copyright Albert Gieseler, Mannheim, Germany 2009; Quelle Stadtarchiv Limburg, Dom zu Limburg, Mühlberg 2, 65549 Limburg an der Lahn.

Siehe [Eishaus – Wikipedia](http://eishaus-wikipedia.de) und Liste der Kulturdenkmäler in Limburg an der Lahn:

Villa Busch Baujahr 1897 und Eishaus Baujahr 1904, mit Fotos.

(14) [Handbuch der Leistungsfähigkeit der gesamten Industrie Deutschlands, Oesterreichs Elsass-Lothringens und der Schweiz \(1873\) - Bayerische Staatsbibliothek](http://handbuch.der.leistungsfähigkeit.der.gesamten.industrie.deutschlands.oesterreichs.elsass-lothringens.und.der.schweiz.1873-bayerische.staatsbibliothek.mergler.chem.fabrik-regionalgeschichte.net)

[Mergler \(Chem. Fabrik\) – regionalgeschichte.net](http://mergler.chem.fabrik-regionalgeschichte.net)

Georg Mergler Holzsäurefabrik – Die Darstellung von halb und ganz gereinigter Essigsäure von verschiedener Stärke; die Combination derselben mit Basen zu Salzen z. B. holzsauren Kalk, essigsäures Natron, holzsaures Bleioxyd, Bleizucker; ferner Holzgeist, Eisenoxydul, Eisenoxyd-Beize. In:

[Nassauische Kunst- und Gewerbe Ausstellung, 1863 - O.. Sartorius - Google Books](http://nassauische.kunst-und.gewerbe.ausstellung.1863-o.sartorius-googlebooks.de)

(15) *... Ob die Brauerste, im Westerburger Raum gezogen, den erforderlichen Ansprüchen entsprach ist nicht bekannt und kann mit Recht bezweifelt werden. Hier bot sich aber der Bezug aus dem Limburger Raum an.*

Vor der Errichtung der beiden Sudhäuser wird wohl auch schon Bier in den beiden übereinander liegenden Kellern des Hauses Friedrich Fuckert gebraut worden sein.

In den 1870er Jahren übernahm ein Sohn aus der Wirtschaft und Brauerei Gertz, am Standort des heutigen Privathauses Otte, die nachmalige Gastwirtschaft Gertz/ Schneider und braute hier ebenfalls Bier. Ob in diesem Hause schon früher eine Brauerei bestanden hat ist mir nicht bekannt ...

... Sehr zustatten kam den Westerburger Bierbauern das man in dem dafür außergewöhnlich

günstigen Gelände am Winner Weg und unterhalb des Schloßberges, in der Sackgasse, Felsenkeller anlegen konnte.

Hier wurde das Bier zum Ausreifen gelagert, ebenso große Mengen Roheis. Dieses Roheis wurde auf den Weihern rund um Westerburg, in der Hauptsache auf dem Langen Weiher und dem Breiten Weiher gewonnen. Der Lange Weiher befand sich dort, wo heute etwa die Grund- und Hauptschule steht, er wurde später als Mülldeponie genutzt und zugeschüttet. Der Breite Weiher war dort, wo heute das Schwimmbad ist. War das Natureis ausreichend dick, wurde es mit besonders dazu konstruierten großen Sticksägen zersägt und in die Felsenkeller abgefahren.

Während der warmen Jahreszeit erhielten dann die Gastwirte dieses Eis um Bier und Getränke zu kühlen.

Zuletzt wurde etwa im Jahre 1929 auf dem Langen Weiher Eis gemacht. Das Eis ging damals in den Bierkeller der Brauerei Busch am Bahnhof und in den des Bierverlages Otto Neumann in der Sackgasse. Letzterer ist noch heute in Betrieb, die beiden am Winner Weg sind nach Niedergang der Brauereien in der Langgasse nicht mehr genutzt worden.

Otto Richard Jung, Westerburg, in:

[Ausgestorbene Handwerke in Westerburg.pdf](#)